

Miläubler Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,20 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inland monatlich 1,50 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Österreich 1,50 bei der Oberösterreichischen Anstalt für Druck- und Verlagswesen in Wien. — Postkonto: Enztalbote Wildbad & Co., Wildbad; Württembergischer Gewerbeverband, Filiale Wildbad. — Postfachkonto 20174 Stuttgart.
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Beleg 5000 bis 15 Pf., außerhalb 30 Pf. — Restzeit 50 Pf. Nachb. nach Carl. Für Offerten und bei Kurantverteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontoforderungen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachzahlungspflicht weg.
Druck, Verlag u. Verantw. Schriftleitung: Theodor Gatz, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 88, Tel. 479. — Wohnung: Villa Subertus

Nummer 225

Februfr 479

Montag den 26. September 1932

Februfr 479

67. Jahrgang.

Die Finanzlage Württembergs

5. und 6. württ. Notverordnung

Stuttgart, 25. Sept. In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses des Landtags gab Finanzminister Dr. Dehlinger eine Uebersicht über die Lage der württ. Staatsfinanzen. Der Abmangel für das Haushaltsjahr 1932/33 berechnet sich nunmehr auf 13,6 Mill. M. Der Kassenfehlbetrag ist auf 9,55 Mill. M. gestiegen. Seit 16 befinden sich nur noch 5 Mill. M. in der Staatshauptkasse. Die Ursache liegt in dem weiteren starken Rückgang der Steuererträge. Während die Landessteuer nur um 1/2 Mill. M. zurückgegangen ist, droht bei den Reichsteuerüberweisungen ein Ausfall um 25 Mill. M.; das Reich selbst hat einen Ausfall von 300 Mill. M. In der Konferenz der Finanzminister mit dem Reich habe man sich mit der Frage beschäftigt, wie den Ländern höhere Einnahmen gegeben werden können. Boreist sei da aber nichts zu erhoffen. Es wurde von Reich und Ländern ein Ausschuss eingesetzt zwecks Untersuchung von weiteren Ersparnismöglichkeiten. Die Hauptpunkte seien hier eine Justizreform und die Personalausgaben. Der Staat Württemberg habe bei dieser Lage die verantwortliche Pflicht, von sich aus für eine mögliche Ausgleichung des Haushalts Sorge zu tragen. Ein geordneter Staatshaushalt sei erste Staatsaufgabe. Die Regierung habe daher den Erlaß einer 5. und 6. Notverordnung vorbereitet.

Die „Fünfte Notverordnung des Staatsministeriums zur Sicherung des Haushalts von Staat und Gemeinden“ sieht als Hauptpunkt vor eine Verringerung des Zeitpunkts der Auszahlung der Dienst- und Versorgungsbezüge. Die monatlich vorauszahlbaren Dienst- und Versorgungsbezüge der Staatsbeamten und ihrer Hinterbliebenen werden zur Hälfte des Monatsbetrags im voraus bezahlt. Der Rest der Monatsbezüge wird am letzten Werttag jeden Monats nachbezahlt. Das Finanzministerium ist ermächtigt, zur Vermeidung von Härten schriftweise zu der neuen Zahlungswiese überzugehen.

Die Vorschriften gelten auch für die Angestellten des Staats, sowie für die Gemeinden, Anstaltskörpern und Zweckverbände. Durch eine „Sechste Verordnung des Staatsministeriums“ erhält dessen Art. 12 eine wichtige Veränderung. Der jährliche Bewirtschaftungsbeitrag der Körperschaften an die Staatskasse für den Aufwand der technischen Betriebsführung des Waldes wird für das am 1. Juli 1932 beginnende Beitragsjahr herabgesetzt. Hierdurch entsteht dem Staat ein Ausfall von 150 000 Mark.

Art 4 der Fünften Notverordnung sieht eine weitere Hinausschiebung der Durchführung des 8. Schuljahrs vor. In den Gemeinden, für die das Kultusministerium auf Antrag des Gemeinderats die Hinausschiebung nach dem Gesetz vom 7. Mai 1927 bis 6. März 1933 genehmigt hat, wird über diesen Zeitpunkt hinaus die Durchführung des 8. Schuljahrs bis auf weiteres verschoben, (soweit nicht ein Gemeinderat etwas anderes beschließt), um finanzielle Mehrbelastung durch neue Schulräume oder neue Lehrstellen mit einem Kostenaufwand von mehreren Millionen zu vermeiden.

Die Sechste Notverordnung des Staatsministeriums sieht die Einführung der Schlachtsteuer vor. Der Fleischsteuer unterliegt die Schlachtung von Rindvieh, Schweinen und Schafen, die Einfuhr von Fleisch dieser Tiere in frischem oder zubereitetem Zustand, sowie von Fleisch und Fleischwaren in das Gebiet des Landes Württemberg (Ausgleichsgebiete). Steuerpflichtig ist, wer Rindvieh, Schweine oder Schafe auf eigene Rechnung schlachtet oder schlachten läßt. Die Steuerhöhe bemessen sich auf der Grundlage von Bayern und Preußen. Sie gehen für die einzelnen Tiere je nach Art und Gewicht von 1,50 bis 30 M. Bei Hausanschlächungen beträgt der Steuerfuß für ein Schwein 2 Mark.

Redner des Bauernbunds und des Zentrums befürchteten von der Schlachtsteuer, daß diese auf die Landwirtschaft abgewälzt werde. Die Belastung hieraus betrage etwa 8 v. H. der Großviehpreise. Redner der Sozialdemokratie und der Kommunisten lehnen die Notverordnung ab. Zur Schlachtsteuer weist der Finanzminister darauf hin, daß neun Zehntel der Länder sie bereits haben. Noch nicht eingeführt sei sie bis jetzt in Württemberg, Hessen, Thüringen, Braunschweig und Mecklenburg. In diesen Ländern stehe sie aber überall zur Behandlung und fällt demnach die Entscheidung, Bayern habe noch eine Wohlstandssteuer eingeführt. Preußen den Einbehalt von 2 1/2 v. H. der Beamtengehälter. In Oldenburg habe eine nationalsozialistische Regierung, ohne den Landtag zu befragen, eine Gehaltskürzung von 3-20 v. H. mit Hinausschiebung der Gehaltszahlungen vorgenommen, ferner die Schlachtsteuer eingeführt. Ein kommunistischer Antrag, die vorgelegten Notverordnungen abzulehnen und die Einreichung von ordentlichen Gesetzentwürfen durch die Regierung abzumarten, sowie den Landtag auf 27. September einzuberufen, wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt.

In der Aussprache war noch verlangt worden, daß die in die vorgelegene Notverordnung mit aufgenommenen Einkommensteuer vom Landtag erledigt werden solle. Staatspräsident Dr. Bötz erklärte, daß diese Steuer aus der Notverordnung herausgenommen werden könne. Auf Grund der Abstimmungen wird es nunmehr zum Erlaß der Notverordnungen kommen.

Die französische Stinkbombe

Der französische Gegenangriff gegen die deutsche Gleichberechtigung in der Rüstungsfrage ist in vollem Gange. Bei diesem lächerlichen Bemühen zeigt sich der jetzige französische

Tagespiegel

Reichskanzler v. Papen ist am Freitag abend nach Offpreußen abgereist, um sich durch persönliches Studium von den Sorgen und dem besonderen Koffstand des Regierungsbezirks Gumbinnen zu unterrichten. Der Kanzler wird Dienstag früh wieder in Berlin zurück erwartet.

Ueber die Kontingentierung der landwirtschaftlichen Einfuhr wurde im Reichskabinett noch am Freitag abend eine volle Einigung erzielt.

Zum Reichswahlleiter wurde der Präsident des Statistischen Reichsamts Professor Dr. Wagemann und zu seinem Stellvertreter den Direktor im Statistischen Reichsamte Geh. Regierungsrat Meißinger ernannt.

Die Nationalsozialisten haben im sächsischen Landtag einen Antrag erbracht, der Landtag möge beschließen, sich aufzulösen, da er dem Volkswillen nicht mehr entspreche.

Der Völkerrundrat hat beschlossen, daß im chinesisch-japanischen Streit der Rat Mitte November wieder zusammenzutreten soll, um zu dem Ostton-Bericht der völkerrundlichen Untersuchungskommission über die Verhältnisse in China und in der Mandchurei Stellung zu nehmen.

Ämtlich wird gegenüber Zeitungsmitteilungen erklärt, daß weder eine Zentralstelle für Werbung für die Politik der Reichsregierung bestehe, noch daß deren Einrichtung beabsichtigt sei.

Halbamtlich wird in Paris erklärt, daß möglicherweise Verhandlungen mit der deutschen Reichsregierung eingeleitet werden über Änderungen im deutsch-französischen Handelsvertrag von 1927, der der gegenwärtigen Lage nicht mehr entspreche.

Der Streit der 150 000 englischen Weber dürfte voraussichtlich noch im September beendet werden, nachdem der von beiden Parteien angelegte Schlichtungsausschuss zu einer Einigung gelangt ist.

Ministerpräsident Herriot, der sich sonst gern als „Europäer, Beethovenschwärmer und Pazifist“ gibt, ebenso wenig wählerisch in der Art der Kampfmittel, wie vorher Tardieu. Zur Abwechslung wird jetzt wieder einmal mit einer Stinkbombe gedroht, nämlich mit dem berühmten „Dossier“ über die angeblichen deutschen Geheimrüstungen, das schon Tardieu mehrfach und leider nicht ganz ohne Erfolg in den Wandelhallen des Völkerrundhauses herumgeschwenkt. Es handelt sich um ein in Paris angelegtes Aktenstück, das nichts anderes als eine Sammlung aller, auch der anrüchlichsten Agentenmeldungen und Anzeigerstoffe aus Deutschland ist. Dabei wird unwidersprochen berichtet, daß gewisse deutsche Pazifistkreise alles getan haben, um dieses „Material“ zu vermehren. Natürlich weiß man in Frankreich selbst ganz genau, wie wenig beweiskräftig Behauptungen solcher Leute sind, aus denen sich die französischen Gewährsmänner zusammensetzen und wie wenig in Wirklichkeit aus böswillig zusammengestellten Notizauschnitten hervorgeht. Nebenbei scheint man in hohen französischen Kreisen, deren Träger sonst von internationaler Moral tiefen, kein Gefühl dafür zu haben, wie schmutzig dieses ganze Geschäft ist und wie schmutzig auch die Finger werden, die derartige Schriftstücke anrühren. Die Laftache bleibt, daß uns mit „Enttarnungen“ dieser Art vor neuem gedroht wird und daß Herriot vielleicht schon die jetzige Völkerrundstagsung damit befaßt will, um Deutschland in die Rolle des Angeklagten zu drängen und womöglich auch eine Völkerrunduntersuchung einzuleiten.

Vom deutschen Standpunkt können wir Herriot nur antworten: „Heraus mit deinen Anklagen!“ Dann gibt es etwas Unständigeres und zugleich Gefährlicheres als die Art, wie der französische Ministerpräsident jetzt „hinten herum“ Deutschland anzuschwärzen sucht, ohne uns die Gelegenheit zu geben, zu diesen Dingen Stellung zu nehmen? Er rühmt sich u. a., den englischen Ministern dieses „Dossier“ gezeigt und damit bei ihnen „großen Eindruck“ gemacht zu haben. Und nach einer französischen Presse-meldung soll er die Absicht haben, auch die Vertreter anderer Mächte in Genf in die „Geheimnisse“ einzuweißen. Schon aus diesem Grund können wir uns gar nichts Besseres wünschen, als daß diese Stinkbombe endlich zum Plagen gebracht wird. Es kann uns dann nicht schwer fallen, entweder die französischen Klagen schlagend zu widerlegen, oder doch nachzuweisen, wie völlig belanglos all das, was man uns vorwirft, verglichen mit den unbestrittenen Rüstungen unserer Nachbarn vor allem mit den unvorstellbar großen Massen von Kriegsmaterial jeder Art ist, das man in diesen Ländern angehäuft hat. Den deutschen Vertretern ist in jedem Fall zu empfehlen, nicht allzu viel Kräfte auf die reine Widerlegung der Anklagen zu verwenden, was bei der Vorkommenshäufigkeit gewisser Kreise zum Teil doch zwecklos sein könnte, sondern die Gelegenheit zu benutzen, um einmal den ganzen Umfang der Angriffsrüstungen unserer Gegner neben den deutschen Rüstungsstand zu stellen. Dazu bieten die beiden Broschüren des Major Rohde: „Potentiel de guerre“ und „Potentiel de paix“ ganz hervorragende Grundlagen. Ueberhaupt ist es nötig, die überaus anschaulichen Karten und vergleichenden Bilder und Tabellen in diesen beiden Büchern planmäßig

propagandistisch zu vertreiben. Dann könnte den Franzosen die Luft vergehen, ihre eigene Rüstung, die eine Bedrohung ganz Europas darstellt, neben die schwachen Verhältnisse Deutschlands zu stellen, sich in den Fesseln des Versailles-Diktats wenigstens ein Minimum von Verteidigungsfähigkeit zu schaffen.

Neue Nachrichten

Reichsregierung und Ueberwachungs-Ausschuss

Berlin, 25. Sept. Das Reichskabinett hat beschlossen, der Vorladung des Untersuchungsausschusses auf Dienstag, nachmittags 3 Uhr, Folge zu leisten, aber lediglich deshalb, um die vielen Entstellungen, die in den Ausschussverhandlungen am Donnerstag über die Reichstagsauflösung vorgebracht worden seien, richtigzustellen und den wahren Sachverhalt mit aller Deutlichkeit aufzuklären. Darüber hinaus wird die Reichsregierung an den Verhandlungen der Ausschüsse nicht teilnehmen, solange nicht von ihnen und dem Reichstagspräsidenten rückhaltlos erklärt worden ist, daß die Abstimmung im Reichstag rechtsunwirksam und rechtsungültig war.

Zentralstelle für Regierungswerbung?

Berlin, 24. Sept. Nach dem B.T. soll in Regierungskreisen der Plan erwogen werden, die gesamte für die Zwecke der Reichsregierung arbeitende Werbung in einer besonderen Stelle zusammenzufassen, um die Werbung beweglicher zu gestalten und alle modernen Mittel gleichmäßig in den Dienst der Regierungspolitik zu stellen. Die geplante Stelle soll auf eine Einrichtung zwischen der Reichskanzlei und der Pressestelle aufgebaut werden. Laut Münch. N. Nachr. soll für diesen Posten der Stahlhelmführer Major a. D. Moliczky in Aussicht genommen sein.

Gegen die Lastwagenraferei

Berlin, 25. Sept. Der Reichsverkehrsminister hat an die Länder ein Rundschreiben gerichtet, in dem er zu einer strenger und häufigeren Kontrolle und besseren Beachtung der Kraftfahrzeugverordnung auffordert. Den Anlaß zu dieser Aufforderung bieten sich häufende Beschwerden, daß überladene und schlechtbereifte Lastzüge mit übermäßiger Geschwindigkeit durch die Straßen fahren und erhebliche Schäden an Häusern und Baudenkmalern verursachen. Sollten diese Maßnahmen keine Besserung bringen, wird eine Verschärfung der Vorschriften erwogen werden.

Bayerische Landesbauernkammer

München, 25. Sept. In der Bauernkammer erklärte gestern der Präsident Geh. Landesökonomierat Brleger, die Ernährung des deutschen Volks sei durch die diesjährige Brotgetreideernte voll gesichert. Wenn aber die Landwirtschaft nicht vollends zusammenbrechen soll, müssen 1. die Einfuhr von Erzeugnissen, die in Deutschland ausreichend erzeugt würden, kontingentiert, 2. die Steuern und Abgaben gesenkt und 3. die hohen Zinsen ermäßigt werden. Die Industrie sollte endlich einsehen, daß ihre Ausfuhrmöglichkeiten, wie sie vor dem Krieg bestanden, ein für alle Mal vorbei sind, daß ihr aber ein sicherer Abnehmer ihrer Erzeugnisse in der Landwirtschaft ersteht, wenn deren Lage gebessert wird.

Landverteilung in Mecklenburg

Rostock, 25. Sept. In einer nationalsozialistischen Wahlversammlung kündigte Abg. Hildebrand an, die nationalsozialistische Fraktion des Landtags von Mecklenburg-Schwerin werde einen bereits ausgearbeiteten Antrag einbringen, durch Zerstückelung einiger Großgüter etwa 10 000 neue Siedlerstellen zu schaffen. Ferner sollen durch Landabgaben an halbbäuerliche Landstellen 18 000 volkbäuerliche Landstellen errichtet werden. Die erforderlichen Geldmittel ständen bereits zur Verfügung.

Sprengstofffund

Rohlsburg (Oberlausitz), 25. Sept. In den Wäldern bei Petershain wurden verschiedene Lager von Sprengstoff entdeckt, die aus einem Steinbruch in Riesky gestohlen worden waren. Als Täter kommt der kommunistische Arbeiter Max Bartel aus Petershain in Betracht, der wegen Ermordung eines SA-Mannes und eines Landjägers verurteilt wird.

Einschränkung der militärischen Reizezeit in der Schweiz

Bern, 25. Sept. Der Bundesrat hat einen Antrag in der Bundesversammlung eingebracht, nach dem Korporale, Gefreite und Mannschaften vom Jahrgang 1905, die bereits an 6 Uebungen teilgenommen haben, von dem 7. Uebungskurs befreit werden sollen. Durch diese außerordentliche Maßnahme sollen ungefähr 2,5 Mill. Franken erspart werden.



Das französisch-amerikanische Lachsgeschäft

Washington, 25. Sept. Die Pariser Meldung, daß die französische Regierung beschlossen habe, dem amerikanischen Standpunkt in der mandchurischen Frage voll beizutreten, hat im hiesigen auswärtigen Amt große Befriedigung ausgelöst, obgleich die Stimmung dadurch etwas getrübt wurde, daß Rußland beschlossen hat, den Mandchu-Staat anzuerkennen.

Dadurch scheint bestätigt zu werden, daß Frankreich und Amerika in ihrem Handel einig wurden: Amerika unterstützt Frankreich in den Fragen der Abrüstung und der Gleichberechtigung Deutschlands, wogegen Frankreich die bisherige Begünstigung der japanischen Mandchurienpolitik aufgibt und sich dem amerikanischen „Grundgesetz der offenen Tür“ in der Mandchurien anschließt. Gewisse Neuerungen Herriots und der auffallende „Appell an Deutschland“ Hoovers ließen das Zustandekommen des Geschäfts ahnen.

Die Evangelische Landeskirche

Jahresbericht 1931

ep. Stuttgart, 25. Sept. Im neuen Amtsblatt des Evang. Oberkirchenrats wird eine Statistik des kirchlichen Lebens im Jahr 1931 veröffentlicht. Danach wurden 28 148 Kinder aus evangelischen und Waisenhäusern und von ledigen evangelischen Müttern geboren gegen 30 698 im Vorjahr. Von ihnen wurden 26 348 kirchlich getauft, und zwar wurden von den Kindern aus rein evangelischen Ehen 98,29 v. H. getauft, von den 2737 Kindern aus evangelisch-katholischen Waisenhäusern wurden 1549 evangelisch und, soweit bekannt, 1165 katholisch getauft. Die Zahl der Konfirmierten ist ebenfalls weiter gesunken, eine Folge des Geburtenrückgangs. 1930 wurden 19 511 konfirmiert, 1931 noch 17 788. Eheschließungen von rein evangelischen und evangelisch gemischten Paaren waren es 14 506 (16 248), darunter befanden sich 2269 evang.-kath. und 298 ev.-bistidn. tische Paare. Die Zahl der Trauungen betrug 11 357. Von den rein evangelischen Paaren wurden 88,32 v. H. kirchlich getraut; von den evangelisch-katholischen Paaren wurden 87,1 evangelisch und, soweit bekannt, 753 katholisch getraut. Die Zahl der Trauungsunterstellungen durch die Ehegatten hielt sich mit 1930 fast auf der gleichen Höhe wie im Vorjahr. Die Anzahl der Sterbefälle in der evangelischen Bevölkerung ist gegen 1930 (19 752) leicht gestiegen auf 20 209 (ohne Totgeborene). Davon sind 19 328 unter kirchlicher Mitwirkung beerdigt worden. Die Summe der Abendmahlsgäste betrug 619 622 oder 35,98 v. H. der evangelischen Gesamtbevölkerung. Sie ist gegen das Vorjahr (632 599 oder 36,74 v. H.) etwas gesunken. Männliche Abendmahlseiner wurden 240 982, weibliche 378 640 gezählt. Eine erfreuliche Entwicklung zeigen die Kinder Gottesdienste für die nichtkonfirmierte Jugend. Es bestanden Kinder Gottesdienste ohne Gruppenform in 819 (815), mit Gruppenform in 753 (722) Kirchengemeinden. Die durchschnittliche Teilnehmerzahl betrug 117 874 gegen 109 818 im Jahr 1930.

Ein besonderes Bild zeigt das Kapitel „Uebertritte und Austritte“. Die Uebertritte zur evangelischen Kirche hingen von 693 auf 745, darunter waren 354 Uebertritte. An erster Stelle stehen die Uebertritte aus der katholischen Kirche mit 281 (290); dann folgen die Uebertritte aus nichtkirchlichen Gemeinschaften oder aus keiner Religionsgemeinschaft mit 248 (198). Von den Neopostolischen traten 95 (101), von den Methodisten 86 (52) in die evangelische Kirche über. Die Austritte aus der evangelischen Kirche nahmen ebenfalls zu, und zwar von 4604 im Jahr 1930 auf 5218, davon 3200 (2839) zu nichtkirchlichen Gemeinschaften oder zu keiner Religionsgemeinschaft, oder unbekannt wohin. An zweiter Stelle stehen die Austritte zu den Neopostolischen mit 1228 (1209). Weiter folgen die Austritte zu den Methodisten mit 300 (290) und zur katholischen Kirche mit 169 (166).

Die Erträge der kirchlichen Opfer sind etwas zurückgegangen, halten sich aber trotz der Not der Zeit auf beachtlicher Höhe mit 1 954 075 M gegen 2 153 779 M im Vorjahr. Auf den Kopf der evangelischen Bevölkerung entfallen 113,48 J (125,08). An Kirchenbauten wurden zwei größere (Hedelfingen und Kreuzkirche in Stuttgart) und 6 kleine erstellt. Weiters Neubauten kirchlicher Gebäude wurden in 8 Gemeinden auszuführen, darunter 5 Gemeindefeuerhäuser, 2 Kindererziehungs- und 2 Pfarrhäuser. In 173 Fällen wurden Erneuerungsarbeiten und Verbesserungen vorgenommen. Dazu kommen noch eine Anzahl Inventarbeschaffungen wie Glocken, Orgeln, Heizungsanlagen usw. Aus all diesen Zahlen geht hervor, wie mannigfaltig das kirchliche Leben in der Gegenwart ist. Sie zeigen von allerlei Innezer und äußerer Not und Kampf, aber auch von neuem Dienst und hingebender Opferbereitschaft.

Württemberg

Fleischsteuer in Württemberg

Stuttgart, 25. Sept. Die württ. Regierung hat, wie die Schwäbische Tagwacht berichtet, eine Rechtsverordnung vorbereitet, durch die mit Wirkung vom 1. Oktober 1932 ab zur teilweisen Deckung des Abmangels im Staatshaushalt in Württemberg eine Fleisch- und Schlachtsteuer eingeführt werden soll. Der Ertrag dieser Steuer ist mit 4 Millionen vorgezogen. Für Schlachtvieh soll die Steuer vor der Schlachtung entrichtet werden. Bei nicht rechtzeitiger Zahlung der Steuer kann das Fleisch der geschlachteten Tiere beschlagnahmt und eventuell von der Gemeindebehörde zum Verkauf gebracht werden. Für eingeführtes Fleisch ist eine Fleischsteuer vorgezogen in Höhe von 10 Pfennig je Kilo für frisches Fleisch, von 12 Pfennig für zubereitetes Fleisch, sowie von 15 Pfennig für Fleisch- und Wurstwaren. Der Tarif für die Schlachtsteuer stuft sich je nach der Art des Schlachtviehs ab.

Der Abmangel im Staatshaushalt wird von der Regierung mit rund 17,5 Millionen angegeben, wovon 4 Millionen durch die Schlachtsteuer, weitere 4 Millionen durch die Postabfindung des Reichs, 6,6 Millionen durch Restmittel und durch eine Umstellung bei der Auszahlung der Beamtengehälter gedeckt werden sollen. 2,8 Millionen bleiben ungedeckt.

Stuttgart, 25. September.

Eröffnung des Cannstatter Volksfestes. Ohne besondere Höflichkeit nahm am Freitag mittag das Cannstatter Volksfest seinen Anfang. Am Vormittag fuhr die Brauerei wieder auf geschmückten Festwagen ihre Fässer auf den Festplatz. Der Cannstatter Wägen bietet mit den vielen Wirtschaftszelten, Schaubuden, Verkaufständen, Wurstbratereien, Karussells, Lichter- und Autobahnen usw. das übliche Bild. Der Besuch war am ersten Tag schon recht gut. Namentlich abends setzte ein großer Zustrom ein. Während des Volksfestes erprobt der Hauptstausschuß für das Deutsche Turnfest in den beiden Zeiten der Festwoche Greiner und Schellmann elektrische Küchenanlagen, wie sie beim nächstjährigen 15. Deutschen Turnfest, falls sie sich beim Volksfest bewähren, aufgestellt werden sollen.

ep. Missionsjahrhundertfeier der Brüdergemeine in Bad Boll. Vom Montag, den 19. bis Mittwoch, den 21. Sept. fand in Bad Boll die württembergische Sonderfeier des 200jährigen Jubiläums der Brüdermission statt. Aus allen Gegenden des Landes waren über 200 Besucher herbeigekommen, während am Haupttag noch weitere zahlreiche Gäste sich aus der näheren Umgebung einfanden. In dieser Teilnahme zeigte sich die Wertschätzung, deren sich die Brüdergemeine und ihr Missionswerk seit der Zeit ihres Gründers Zinzendorf in Württemberg erfreut.

Vom Christlichen Volksdienst. Der Christliche Volksdienst hält hier am 2. Oktober seine Vertretertagung ab. Der erweiterte Badische Landesvorstand des Christl. Volksdienstes hat für seine Haltung folgenden Grundsatz aufgestellt: Keine Rückkehr zum Regiment der Parteien! Weder durch die einzelne Partei noch durch das taktische Zusammenstellen darf die überparteiliche Richtung von Hindenburgs Präsidialgewalt durchkreuzt werden.

Zeitungsverbot. Das Innenministerium hat die „Süddeutsche Arbeiterzeitung“ wegen Auslassungen hochverräterischen Inhalts sowie wegen Beschimpfung und böswilliger Berächtlichmachung von Organen der Rechtspflege bis 8. Oktober ds. Js. einschließend verboten.

Ein frecher Burlesk. In der Weberstraße wurde Donnerstag nacht ein besser gekleideter Herr von einem Burlesken bedroht, der Geld von ihm haben wollte. Der Angegriffene konnte seinem Gegner blühend mit dem Stock einen Hieb über den Kopf verlegen, so daß er zu Boden stürzte. Als der in Notwehr Befindliche nach der Polizei rief, erhob sich der am Boden Liegende und machte sich, so schnell er konnte, aus dem Staub.

Seltene Pflanzen entwendet. Im Botanischen Garten der Technischen Hochschule wurden einige der fleischfressenden Pflanzen aus dem dem Publikum zugänglichen Unterrichtsgewächshaus entwendet. Es wurde bereits erwogen, dieses Gewächshaus für den allgemeinen Besuch zu schließen, da es sich um seltene Pflanzen handelt. Entwendet wurde eine Kannenpflanze und eine Venusfliegenfalle. Da letztere wohl die einzige Pflanze dieser Art in Stuttgart sein dürfte, sollte es nicht unmöglich sein, sie wieder aussändig zu machen.

Stuttgart, 25. Sept. Der Württ. Krankenkassenverband hielt heute im Bürgermuseum in Stuttgart eine stark besuchte Landesversammlung ab. Von den 98 angeschlossenen Kassen waren 94 durch über 300 Beauftragte vertreten, davon 74

Arbeitgeber, 101 Versicherte und 103 Geschäftsführer und Angehörige. Damit waren von 708 037 Kassenmitgliedern 70 4894 vertreten.

Stuttgart, 21. Sept. Neues Defizit im städt. Etat. Durch den Ausfall der Bürgersteuer, die die Stadt Stuttgart für dieses Jahr nicht mehr erheben kann, ist ein neues Loch im Haushalt entstanden, denn Stuttgart wird für 1932 nur noch keine Einwohnersteuer und auch diese nur für 4 Jahre erheben können. Zum Haushaltsausgleich fehlen der Stadt Stuttgart wieder mehr als 1 1/2 Millionen. Bis zum 15. Oktober muß vom Stuttgarter Gemeinderat die Bürgersteuer wieder neu beschlossen werden, wenn sie ab 1. Januar 1933 Geltung haben soll.

Aus dem Lande

Stetten M. Waiblingen, 24. Sept. Der Unwetterkatastrophe. Zu dem schweren Unwetter am Dienstag wird jetzt berichtet, daß hier etwa 40 v. H. der Anbaufläche vom Hagel betroffen sein dürften, davon ist etwa die Hälfte 80 bis 100prozentig vernichtet. Am Donnerstag wurden in den geschädigten Gebieten die zerstreuten Portulaksträuben geerntet und von der Weingärtnergenossenschaft gemeinsam gekeltert. Dabei wurden trotz der frühen Zeit 60—65 Grad gewonnen. Es gibt immerhin einen halbwegs brauchbaren Trunk. Nicht verwendbar aber sind die Weißgewächse von den betroffenen Weinbergen. Ganz schlimm hat der Hagel in den Gärtnereien, die hier sämtlich im Hagelstrich lagen, gehaust. Ingesamt dürften über 1000 Scheiben hier zertrümmert worden sein. An den Gebäuden der Heil- und Pflegeanstalt sind allein etwa 400 Scheiben, 6/4 stark, in die Brüche gegangen.

Ellwangen, 25. Sept. Ein Riesenapfel mit 570 Gramm Gewicht. Ein Spalierbaum am alten Bau des Krankenhauses trug dieses Jahr mehrere Riesenfrüchte. Es handelt sich um die Sorte „Prinz Albert“. Einer der schönsten und größten hat das Gewicht von 570 Gramm.

Wolfschlagen M. Nürtingen, 25. Sept. An der Futtermaschine tödlich verunglückt. Der 74 J. a. Gipser Julius Thum kam beim Futtermischen mit dem hinteren Körperende am Schwungrad zu nahe, wobei ihm ein großes Stück abgeschnitten wurde, was nach kurzer Zeit Verblutung und den Tod herbeiführte.

Schramberg, 25. Sept. Einschneidende Maßnahmen des Gemeinderats. Der Bürgermeister hat angeordnet, daß bei Auszahlung der Beamten- und Angestelltengehälter vom 1. Oktober ab den einzelnen Beamten und Angestellten Monatsbeträge von 5 bis 100 M. vorläufig einbehalten werden. Der Stadtvorstand hatte bei einer Besprechung mit dem Staatspräsidenten die gestaffelte Kürzung der Gehälter vorgeschlagen. Nichtsdestoweniger sind geplant, können aber wegen der Finanzlage der Gemeinde vorläufig noch nicht durchgeführt werden. Einer Anregung der Regierung, unbebautes Gelände zu verkaufen, wurde nicht zugestimmt. Es wurde beschlossen, die Mädchenmittelschule auf 1. Oktober aufzuheben, ebenso die Hilfsschule. Mit Wirkung ab 1. April 1933 wird eine Lehrstelle an der Hausarbeitschule aufgehoben. Außerdem werden drei katholische Lehrer abgebaut. In der Realschule wird bei der 1. Klasse die Parallelklasse aufgehoben.

Schwenningen, 25. Sept. Herbstbeihilfe der Stadt. Der Gemeinderat bewilligte 80 000 M für die Herbstbeihilfe.

Tutzingen, 25. Sept. Regierungsdiktat für Tutzingen. Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung hat angeordnet, daß zur Deckung des ungedeckten Abmangels im städt. Haushaltsplan ab 1. Oktober die Getränkesteuer eingeführt werden müsse, und daß gleichzeitig die Bürgersteuer auf 400 Prozent des Landesjahres erhöht wird. Der Gemeinderat hatte alle Steuern der Rechtsverordnung der württ. Regierung und andere Vorschläge des Stadtvorstands abgelehnt.

Öppingen, 25. Sept. Heiratsschwindler gefaßt. Kürzlich wurde der zuletzt in Hohenstaufen wohnhaft gewesene 29 J. a. geschiedene Hilfsarbeiter Karl Schwenk ins Amtsgerichtsgefängnis Öppingen eingeliefert. Er hatte ein 32 J. a. Mädchen aus Liebenzell durch ein Zeitungsinserat kennen gelernt und ihm in wenigen Wochen unter der Vorgabe des Heiratversprechens rund 700 Mark der Ersparnisse abgeholt. Außerdem wurde noch eine Reihe von Urkundensäufungen und Betrügereien aufgedeckt, die der schon einmal wegen gleicher Vergehen vorbestrafte Schwindler bei den Angehörigen des Mädchens beging, um diese in Sicherheit zu wiegen und als wohlhabender Mann zu gelten.

Ulm, 25. Sept. Ehrenvoller Ruf. Studienassessor Dr. Scheffbuch, der Sohn von Oberschulrat Scheffbuch hier, wurde als Leiter der deutschen Schule nach Turin berufen.

Licht der Ewigkeit

Roman von Erich Kunter.

18. Fortsetzung

Nachdruck verboten.

Wohlwollend und etwas kurzatmig sah der untersehte, zu Befleißigkeit neigende Mann vor ihm. Den Mittelfinger der rechten Hand hatte er zwischen den Nasenhalter des Zwickers gesteckt, mit dem er nervös auf den Schreibtisch klopfte. Das breite, bartlose Schauspielergesicht, über dessen Stirn sich ein blonder Scheitel wellte, beobachtete den Besucher gutmütig und doch scharf.

„Unser Dramaturg ist sehr eingenommen von Ihrem Stück. Aber wissen Sie, das ist so'n literarischer Beirat, den wir uns aus Prestige Gründen halten müssen. Im Vertrauen gesagt zu melden hat er nicht! Wir spielen doch, was wir wollen, und wenn er alle heiligen vom Himmel runterstucht!“

Brilon schaute auf. Das klang wenig verheißungsvoll. „Nun, mein Sohn, haben Sie nicht gleich so'n erschrockenes Gesicht! Lassen Sie sich vom Burghorn nicht ins Bockshorn jagen!“

Dieses ziemlich einfältige Wortspiel, das dem alternden Theaterdirektor über die Mähen gut gefiel, gebrauchte er oft und gern. Das wußten auch seine Schauspieler, und sie hatten die Redensart des „Alten“ übernommen, die bei jeder möglichen und unmöglichen Gelegenheit als geflügeltes Wort angewandt wurde.

„Ich selber aber“, fuhr der Theaterhauptidee fort, „kam noch nicht dazu, das Stück ganz durchzulesen. Was für einen Eindruck ich aber so nach flüchtigem Durchlesen habe, muß ich sagen: nicht übel! Ganz bravo!“

Der junge Dichter atmete auf. Burghorn sprach weiter in seiner fast schwerfälligen Art, die die Worte und Gedanken etwas ungeordnet aneinanderreichte.

„Nun kommt alles darauf an, was unser Regisseur dazu meint. Wissen Sie, was der Naumann ist. Mit dem ist nicht gut Kirchen essen. Na also, der hat, wie gesagt...“

Der Sprecher war auf einmal mit seinen Gedanken offenbar ganz woanders. Er drehte sich unvermittelt wieder seinem Schreibtisch zu und blätterte in Papieren. Nach einer Weile sah er zur Seite, wo zu seiner Verwunderung der Jemand immer noch saß. Langsam fand er in seine Gedanken zurück und nahm den abgebrochenen Schlusssatz von vorn wieder auf.

„Na also, der hat, wie gesagt, die Entscheidung.“

Damit war die Konferenz beendet. Brilon stand hoch befriedigt auf. Blüßig überblickte er die Lage, die sich in jeder Beziehung günstig für ihn gestaltete. Der Regisseur Naumann? Der Freund seiner hohen Gönnerin, derselbe, der an dem Unglückstage bei ihr im Auto gesessen hatte? Bei ihm lag die letzte Entscheidung? Dann war die Entscheidung schon gefallen. Er hatte gewonnenes Spiel.

Brilon war schon an der Tür; da hielt ihn die Stimme des Theaterdirektors nochmals zurück.

„Apropos, mein Lieber. Einen Roman!“

Mit kurzen, schnellen Schritten kam er auf den Dichter zu und klopfte ihm vertraulich auf die Schulter.

„Hören Sie mal, Sie kleiner Schäfer, Sie dürfen mir aber nicht übelnehmen, gelten?“

Brilon sah ihn fragend an. „Her Direktor?“

„Wissen Sie, mein Sohn, ich habe eine kleine Schwäche für die privaten Angelegenheiten meines Personals. Das

heißt, mit anderen Worten, zu meiner Schande muß ich's gestehen, ich schwärme gewissermaßen für kleine Sensationen in der Familie. So der Schauspielerklatsch, verstehen Sie, interessiert mich. Deshalb bin ich immer genau unterrichtet über die Privatangelegenheiten meiner Schäflein und kenne ihre Intimitäten bis ins Schlafzimmer hinein, wenn man ein bißchen übertrieben will. Na also, da wurde mir gestern zugetragen, daß eine kleine Naive, Fräulein von Stetten, sich mit unserem Grafen trösten will, dem Grafen Halbach, dem enfant terrible unseres Ensembles. Trösten will aus unglücklicher Liebe, weil ihr ein Dichter durch die Lappen gegangen sei. Durch Zufall erfuhr ich auch den Namen des Dichters, Bert Brilon!“

Der Angeredete stand wie angewurzelt auf seinem Fleck; er konnte nichts erwidern.

Die ganze dunkele Wolke der Vergangenheit sentte sich aus heiterem Himmel unerwartet auf ihn nieder.

„Ihre von Stetten, wie war es möglich, daß sie und alle Ereignisse der letzten Zeit aus seinem Gedächtnis verdrängt worden waren? Ihre, sein Bügelchen — hatte er sie über allem Glück vergessen? Ueber seinem neuen Glück — Constanze Brezina? War er schon so weit, das reine Glück seiner großen Liebe der sinnbetörenden Sirene zu opfern?“

Er hörte nicht mehr, was der klatschfüchtige Direktor weiterredete. Nur dessen letzte Worte klangen ihm noch weh im Ohr, als er ihn hastig verließ: „Na, gönnen Sie der Kleinen ihren Grafen! Das arme Mädchen muß doch für ihre enttäuschten Hoffnungen entschädigt werden! Sie haben ja nun andere Pläne und höhere Ziele als eine kleine Sentimentalität zu besorgen. Ich meine, die Brezina ist gerade kein schlechter Laufch, wie?“

Er zwinkerte vielsagend und fröhlich hinter dem Da-

Ulm, 25. Sept. Ulmer Theater. Das Stadttheater öffnete am Sonntag wieder seine Pforten. Die Stühle des Theaters sind die Abonnements, die auch dieses Jahr wieder recht zahlreich gezeichnet wurden. Die Zahl hat die letztjährige erreicht.

Dom Ries, 25. Sept. Eine sköpfung Räuberbande. Im vorigen Winter sind das nördliche Ries und angrenzende württ. Ortschaften durch eine Reihe von Raubüberfällen und Diebstählen in Aufregung gehalten worden. Erst anfangs Mai gelang es, eine sköpfung Bande ausfindig zu machen und zu verhaften, der nicht weniger als 5 Raubüberfälle, 6 Einbruchdiebstähle, 13 Fahrrad- und Wäsche-diebstähle zur Last gelegt wurden. Haupttäter waren die Brüder Georg und Leonhard Oberndörfer von Baldingen bei Nördlingen und der Schuhmacher Otto Hertl von Löffingen bei Nördlingen. Die übrigen kamen als Helfer und gelegentliche Teilnehmer in Betracht. Leonhard Oberndörfer wurde mit 6 Jahren, Georg Oberndörfer und Hertl mit je 7 Jahren Zuchthaus bestraft. Gegen dieses Urteil legten sie Berufung ein mit der Begründung, man habe ihnen vom Gericht das als Raub angerechnet, was in Wirklichkeit doch nur Diebstahl gewesen sei. Das Berufungsgericht verwarf jedoch die Berufung, so daß das Urteil rechtskräftig geworden ist.

Biberach a. R., 25. Sept. Wespen beschädigen ein Haus. In einem in gutem baulichen Zustand befindlichen Haus des Zepplingerwegs wurde die Feststellung gemacht, daß Wespen bei ihrem „Siedlungswerk“ einen Teil des keineswegs morschen Giebelgebälks in geradezu erstaunlicher Weise zerfressen und ausgehöhlt hatten. Es mußten mehrere Balkenstücke durch neue ersetzt werden, was mit den damit verbundenen Maurerarbeiten erhebliche Reparaturkosten verursachte.

Ziegelbach Dtl. Waldsee, 25. Sept. Selbstmord. Der 62jährige Polizeiwachtmeister Benedikt Angele hat sich am Donnerstag aus noch unbekanntem Gründen im nahen Krattenweiler Holz erschossen.

Ravensburg, 25. Sept. Prozeß Schneider. Die Strafkammer verurteilte den früheren Oberrechnungsrat Schneider wegen Amtsunterschlagung zu vier Jahren Zuchthaus unter Anrechnung von 5 Monaten Untersuchungshaft.

Vom Bodensee, 25. Sept. Das Schaffhauser Schwabentor in Brand. Infolge eines Kabelschadens in der Transformatorstation, die im Schwabenturm in Schaffhausen untergebracht ist, entstand am Donnerstag früh Kurzschluß, der einen starken Brand verursachte. Das Innere des Turms samt dem Dachaufbau, in dem sich eine Wohnung befand, sind vollständig ausgebrannt. Die Bewohner konnten sich in letzter Minute über die bereits brennende Holzstiege retten.

Lokales.

Wildbad, den 26. September 1932.

Lichtbilder-Vortrag. Wer der Einladung des Heimatwerkes Stuttgart am letzten Donnerstag zu seinem angekündigten Lichtbilder-Vortrag Folge geleistet hat, der ging sicher voll befriedigt nach Hause. Der Abend galt zunächst dem „Freiwilligen Arbeitsdienst Wildbad“, um unseren jungen arbeitslosen Volksgenossen neben ihrer ersten Tagesarbeit auch einige Stunden geselliger und zugleich lehrreicher Art zu bieten. In zuvorkommender Weise hat der Leiter des hiesigen Arbeitsdienstes, Herr Spiez, unseren Sportvereinen Gelegenheit gegeben, diesen überaus wertvollen Vortrag auch zu genießen. An dieser Stelle, sicher im Namen aller, unseren verbindlichsten Dank. Alle diejenigen, die es versäumt haben zu kommen, müssen es bereuen. Was Herr Burger aus Eßlingen an Hand eigener Aufnahmen aus dem Sitoretta- und Arlberggebiet als Bergsteiger und Schifahrer gezeigt hat, hielt alle Anwesenden in dauernder Spannung. Und wer seinem humorvollen und feinsinnigen Vortrag gelauscht hat, der glaubte sich wirklich in dieses Winterparadies versetzt. Wenn die Not der Zeit es den allermeisten verbietet, diese herrlichen Gegenden zu erwandern, so hat dieser Abend doch vielen die Augen geöffnet und gezeigt, wie gerade der Winter die Bergwelt herrlich verzaubert und oft fast in ein Märchenland verwandelt. Ueber all dem Schönen hat Herr Burger uns aber auch auf die vielen drohenden Gefahren hingewiesen, die dem Bergmenschen fast in jeder Stunde drohen können. Alles in Allem, es war ein genussreicher und für die Meisten ein recht lehrreicher Abend. Wäre doch der Saal „drückt“ voll gewesen, es würde für den Redner und für den Zuhörer vom „Heimatwerk Stuttgart“, Herrn Mönch, eine größere Freude gewesen sein! Gerade bei Vorträgen für den freiwilligen Arbeitsdienst fehlen so manche, die einfach

her gehören. Unsere Arbeitslosen dürfen und sollen spüren, daß man mit ihnen fühlt und denkt. Allerdings — von verschiedenen Seiten wurde nachträglich bekannt, der Vortrag sei zu spät angekündigt worden, mag sein. Dem Leiter des hiesigen „Lagers“ also die Bitte, künftig derartige interessante Abende frühzeitiger bekannt zu geben. Viel freuen sich schon auf einen weiteren Abend von solcher Güte.

Zeitschriftenreisende treten gegenwärtig in unserem Bezirk auf, um für eine neue Zeitschrift „Heimatscholle“ Abonnenten zu werben. An sich ist gegen eine Abonnentenwerbung nichts einzuwenden, wenn sie einwandfrei ist. Da aber nachgewiesen wurde, daß die betr. Reisenden angeben, den Abonnenten anderer Zeitschriften wie „Der Feierabend“, „Burgfried“, „Land und Leute“ usw. werde bei Bezug der „Heimatscholle“ die Bezugszeit dieser Zeitschriften angerechnet, so ist das plumpste Schwindel der darauf berechnet ist, daß die schon länger abonnierten Zeitschriften abbestellt werden sollen. Es ist deshalb Vorsicht geboten.

Vorsicht bei der Ausstellung von Wechseln

LC. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat bereits im Herbst 1930 darauf hingewiesen, daß bei der Abwicklung von Schuldverbindlichkeiten der Landwirtschaft immer wieder beobachtet werde, daß Landwirte aller Besitzgrößenklassen Wechselverbindlichkeiten übernehmen, denen wirkliche Geschäfte nicht zugrundeliegen. Das Ministerium weist erneut auf die Gefahren hin, die durch die Uebernahme solcher Wechselbankdirektorium mitgeteilt wird, wieder wie vom Reichsbankdirektorium mitgeteilt wird, wieder vielfach die Feststellung gemacht, daß Landwirte Wechselakzeptie aus Gefälligkeit oder über die eigentliche Schuldsumme hinaus oder ohne zugrundeliegende wirkliche Geschäfte oder gar in blanko hergeben und damit der wechselmäßigen Haftung zum Schaden ihrer Betriebe verfallen.

Der Landw. Hauptverband weist aus diesem Anlaß erneut auf die Gefahren hin, die aus der Ausstellung solcher Wechselakzeptie für die Fortführung des landwirtschaftlichen Betriebes gerade auch in der heutigen Zeit erwachsen müssen und warnt die Landwirte dringend vor solchen Aktionen.

Ämliche Dienstnachrichten

In den Ruhestand versetzt: Oberlehrer Engelhart an der städt. Volksschule in Schwendi Dtl. Raupheim.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Völkerbund funkt. Die Radiostation des Völkerbunds, die auf Welle 40,3 und 20,64 Meter arbeitet, wird vom Sonntag, den 25. September, an jedem Sonntag regelmäßig von 23 bis 23.45 Uhr Sendungen über die Arbeiten des Völkerbunds veranstalten, und zwar je eine Viertelstunde Englisch, Französisch und Spanisch. Diese Sendungen werden mit einem Vortrag von Sir Eric Drummond eröffnet. — Man darf an den Generalsekretär des Völkerbundes wohl die Frage richten, weshalb die Sendung nicht auch in deutscher Sprache erfolgt? Allerdings wäre das Interesse in Deutschland nicht groß.

Auffechterregende Verhaftung bei der AEG. Die Berliner Kriminalpolizei nahm am Donnerstag den 49jährigen seit vielen Jahren bei der AEG tätigen Betriebsingenieur Fritz S. und einen Tag später den 62 Jahre alten Vertreter einer Farben- und Lackfabrik Dr. Max H. nach langwierigen Ermittlungen wegen Werkspionage zugunsten ausländischer Firmen fest. Der Ingenieur hatte von dem Farben- und Lackvertreter jahrelang Schmiergelder für durch ihn vermittelte Aufträge in Höhe von 3 Prozent der jeweiligen Rechnungsbeträge angenommen. Dadurch hatte er sich dem Mann vollständig ausgeliefert, so daß er ihm, als dieser vor einigen Monaten an ihn mit dem Wunsch herantrat, ihm die technischen Pläne einer wichtigen neu konstruierten Maschine auszuhändigen, gefügig zeigen mußte. Bevor jedoch der Farbenvertreter die Pläne ins Ausland verkaufen konnte, gelang es der Kriminalpolizei, im letzten Augenblick zuzugreifen und den Verkauf zu verhindern. Die beiden werden sich auf Grund der Notverordnung vom 9. März ds. Js., die verschärfte Strafbestimmungen für den Verrat von Betriebsgeheimnissen vorsieht, zu verantworten haben.

Schweres Gewitter in der Südeifel. — Vier Menschen vom Bliz getötet. Am Freitag nachmittag ging ein schweres Gewitter über der Südeifel und der Umgebung von Wittlich nieder. Mehrere Personen, die auf einem Kartoffelacker

in der Nähe von Huppertshaus gearbeitet hatten, wurden durch einen Bliz erschlagen. Ein Bliz schlug in den Baum ein und tötete vier Personen; ein Kind erlitt schwere Verletzungen und wurde gelähmt. — Durch den polkenbruchartigen Regen wurden Acker, Wiesen und Wege überflutet. Zahlreiche Telefonleitungen wurden zerstört, so daß der Telefonverkehr bis in die Abendstunden unterbrochen war. E. Himmeroder Straße in der Nähe von Wittlich bot zeitweilig das Bild eines reisenden Gebirgsbaches. Die Obsterte ist zum Teil vernichtet.

Auf einem Feld bei Schmolden (bei Wittstock, Reg.-Bez. Potsdam) wurden am Freitag nachmittag zwölf Kartoffelsammler vom Bliz getroffen und zwei davon getötet, zwei weitere lebensgefährlich verletzt.

Große Reblausverfuchungen. Während der diesjährigen Untersuchungszeit vom 20. Juni bis 3. September mußten im Rheingauer Weinbaugbiet wieder zahlreiche größere Reblausverfuchungen festgestellt werden, und zwar in 16 Gemeinden 120 Herde mit 13 000 Gewertmeter verfeuchter Fläche. Die Verfuchung geht so weit, daß man als Reblausfrei im Sinn des Gesetzes nur noch die Gemeindegrenzen Nieder- und Oberwalluf bezeichnen kann. Der Anstieg der Verfuchung ist gegenüber dem Vorjahr um 4260 Gewertmeter gestiegen.

Großfeuer. In Steinheim (Sippe-Deimold) ist eine Möbelfabrik abgebrannt. Der Schaden beträgt etwa 400 000 Mark. Etwa 150 Arbeiter verlieren ihren Verdienst. Die Fabrik war bereits im Jahr 1919 vollständig abgebrannt.

Schwere Zuchthausstrafen für Bankräuber. Das Sondergericht in Altona verurteilte wegen Bankraubs die Angeklagten Hipler, Petrika, Hendell und Schnabel zu 9, 8, 6 und 3 Jahren Zuchthaus. Die Angeklagten hatten am 15. d. Ms. einen Raubüberfall auf eine Zweigstelle der Commerz- und Privatbank in Altona ausgeführt. Da sie jedoch durch das Strengengeheul einer Alarmvorrichtung gestört wurden, mußten sie mit einer Beute von nur 100 Mark flüchten.

Weltrekord im Höhenflug geschlagen. Der französische Flieger Signorin unternahm am Donnerstag vom Flugplatz Billacoublay bei Paris aus einen Flug, bei dem er den Weltrekord im Höhenflug mit 500 Kilogramm Nutzlast verbesserte. Er erreichte 10 450 Meter. Die dort festgestellte Temperatur betrug 52 Grad. Der bisherige Rekord des Amerikaners Burtin war 9374 Meter.

Tragischer Tod zweier Konstrukteure. In Budapest verunglückten am Samstag zwei Ingenieure, die bereits seit einigen Tagen eine technische Neuerung ausprobierten, tödlich. Sie hatten ein Auto mit Propellern konstruiert, das sich in die Luft heben und über niedrige Gegenstände hinwegfliegen konnte. Beim Versuch am Samstag explodierte die Maschine und stürzte ab. Die Insassen waren auf der Stelle tot.

Drei Viertel vom Goldschatz der „Egypt“ geborgen. Der italienische Bergungsdampfer „Artiglio“ ist in Plymouth eingetroffen mit Gold- und Silberbarren im Wert von 90 000 Pfund, die er aus dem Wrack des im Weltkrieg gesunkenen englischen Dampfers „Egypt“ bergen konnte. Von dem Schatz, der beim Untergang des Schiffes auf eine Million Pfund geschätzt wurde, sind bis jetzt etwa 750 000 Pfund geborgen.

Die Fußballspiele vom Sonntag.

- Bezirksliga
- Gruppe Württemberg:
- FC. Pforzheim — Sportfreunde Eßlingen 6 : 2
 - FC. Birtensfeld — SpB. Feuerbach 1 : 2
 - SpB. Stuttgart — SC. Stuttgart 1 : 1
 - Union Bödingen — Normannia Gmünd 4 : 0
- Gruppe Baden:
- FC. Mühlburg — FB. Raftatt 2 : 1
 - SC. Freiburg — Karlsruher FB. 0 : 0
 - FB. Offenburg — FC. Freiburg 0 : 1
 - SpBq. Schramberg — SpB. Karlsruhe 3 : 1
 - Frankonia Karlsruhe — Rhönig Karlsruhe 1 : 2
- Gruppe Nordbayern:
- FB. Würzburg — SpR. Fürth 6 : 3
 - Bayreuth — Würzburger Kickers 2 : 2
- Gruppe Südbayern:
- Schwaben Augsburg — DSB. München 3 : 2
 - Landshut — 94 Ulm 2 : 1
- Gruppe Rhein:
- Waldhof — Mundenheim 2 : 1
 - Rhönig Ludwigshafen — SpR. Mannheim 0 : 2
 - Reckarau — Mannheim 08 0 : 0

voneilenden her. „Ein geschämiger, ein gar grüner Junge noch“, quarrte er vor sich hin. „Ja, diese Dichter, sind doch romantische Gesellen! Aber die Brezina, das Teufelsweib, wird ihn schon wissend machen und ihm die Flötentöne beibringen!“

Er lachte lange und aufs höchste amüsiert in sich hinein. Der Bürodienner brachte eine Besuchskarte. „William Baker. Subdirektor der Metropolitanoper, Newyork, U. S. A.“, las Buzhorn. „Ach so, der amerikanische Bauwau, den ich gestern bei Camphausen kennenlernte. Na, amerikanischer Segen kann nie schaden. Ich will ihn doch mal bei der Brezina einführen. Die wird es mir danken.“

Der stämmige, breitschultrige Amerikaner trat ein. Buzhorn griff in die Tiefen seines Schreibtisches und holte eine Flasche alten Korn hervor. Der Amerikaner lächelte beifällig.

Ins Haus seiner Gastgeberin zurückgekehrt, schloß sich Bert Beilon in seinem Zimmer ein und ließ sich an diesem Tage nicht mehr sehen.

Die Schatten des unglückseligen Tages bedrängten ihn wieder; Gespenster gingen um, verfolgten ihn und ließen sich nicht mehr bannen. Er marterte sich von neuem in dem Bewußtsein, das Verhängnis jener Stunde niemals aus dem Leben auslöschen zu können.

Angstbeklemmt durchslog er die Zeitungen der letzten Tage, die er sich gekauft hatte. Bald fand er die Notiz, die er suchte.

„Zum Mord in Rogingen.“

Obwohl die Kriminalpolizei verschiedene Spuren verfolgt, konnte der Täter noch nicht verhaftet werden. Die Beweggründe zur Tat sind durchaus rätselhaft. Auch sind keine Anhaltspunkte vorhanden, daß Raubmord vorliegt

wenngleich verschiedene Anzeichen darauf hindeuten, daß Geld und Wertsachen vom Täter mitgenommen wurden. Das geheimnisvolle Dunkel, das über der Mordaffäre liegt zu lüften, wird dadurch erschwert, daß der Ermordete sehr zurückgezogen lebte und daß näher über seine Verhältnisse und Beziehungen fast nichts festzustellen ist. Der Bruder des Ermordeten, der tags zuvor aus Amerika angekommen war, wurde zweimal vernommen, vermochte aber nichts Wesentliches anzugeben. Sein Alibi konnte er einwandfrei nachweisen. Er hatte sich den ganzen Tag über in Stuttgart aufgehalten, wo er Beforgungen zu machen und geschäftliche Angelegenheiten zu erledigen hatte. Abends fuhr er dann nach Rogingen zurück, wo er den Bruder in seinem Arbeitszimmer ermordet aufsand. Das Arbeitszimmer sowohl als auch dessen Vorzimmer waren vollkommen durchwühlt, als habe jemand nach etwas Verstecktem gesucht. Verfolgt werden zur Zeit zwei Spuren: die eines jüngeren Mannes, mit dem der ermordete Andernatt sei Jahren bekannt gewesen sein soll und die eines Fremden, der sich am Mordtage der Wirtin einer in der Nähe des Mordhauses befindlichen Wirtschaft verdächtig machte. Gegen den Fremden, der sich nach Angaben der Wirtin bei hereinbrechender Dunkelheit in das Haus des Ermordeten begab, ist ein Steckbrief ertassen worden.“

Also — ein Mord war im Hause Andernatt geschehen? Das Beklemmungsgefühl presste dem Lesenden das Herz zusammen; er atmete schwer. Seine Augen starteten weitgeöffnet ins Leere.

Was nun?

Die gestohlene Brieftasche zurückgeben, sich mit einem Rechtsanwalt in Verbindung setzen, ein Sanatorium auf-

suchen, um ein ärztliches Zeugnis zu erlangen, daß er in seelischen und geistigen Dämmerzuständen gehandelt habe?

Wer würde ihm den ganzen Hofuspokus glauben? Wer würde ihm die merkwürdige Geschichte glauben, die dazu führte, daß er auf eine sehr phantastische Art in ein fremdes Haus geriet, wo just um diese Stunde jemand ermordet worden war?

Ihn würde man für den Mörder halten und obendrein für einen Raubmörder, wenn er die gestohlene Brieftasche herausgab. Warum hatte er eine Brieftasche gestohlen, wenn er nur den Vater eines lange verstorbenen Bekannten besuchen wollte?

Rein, es bestand nicht der geringste Zweifel: wenn er sich entschloß, sein Vergehen der Wahrheit getreu einzugestehen, dann war er verloren. Er würde mit größter Wahrscheinlichkeit verhaftet und auf die schwerwiegenden Indizien hin wohl auch verurteilt werden!

Und das in diesem Augenblick, da er im Begriff stand, die Sprossen zu Ruhm und Reichtum zu erklimmen! Hatte er solange gekämpft und auf den Endsieg vertraut, um jetzt, kurz vor dem Ziel, von einem heimtückischen Schicksal zermalmt zu werden?

Seine schlankte Gestalt straffte sich; eiserner, unbeugbarer Wille leuchtete aus seinen Augen.

Rein, so leichten Kaufes wollte er die Früchte aller Mühen doch nicht preisgeben!

(Fortsetzung folgt.)

Neckarau — Mannheim 08 0:0 (abgebrochen)
 Biernheim — Friedrichsfeld 1:3
 Sandhofen — VfR. Kaiserslautern 2:0

A-Klasse:

F.V. Wildbad I — Germania Union Pforzheim I 6:1

Länderspiel: Deutschland — Schweden 4:3

Spielfolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Dienstag, 27. September:

7.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Gymnastik, 6.55: Wetterbericht, Nachrichten, 7.45-8.00: Konzert, 10.00: Klob, 10.30: Schulfunk: „Aus dem Wirtshausleben unserer Heimat“, II. „Reisemüde“, 11.00: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 11.55: Wetterbericht, 12.00: Konzert, 12.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 12.30: Konzert, 12.45: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 13.00: Vortrag: „Das moderne Theater und die Frau“, 17.00: Konzert, 18.15: Zeitangabe, Wetterbericht, 18.25: Vortrag: „Als Pilger in Venedig“, 18.50: Vortrag: Vorträge durch die Retorendung, 19.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, 19.25: Württembergische Gesänge, 20.15: Fantastien der Schöpfung, 21.00: Symphonie-Konzert, 22.20: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 22.45-24.00: Nachtmusik.

Handel und Verkehr

Die Marktlage

Auf dem Buttermarkt nahm das Geschäft einen befriedigenden Verlauf. Aus den baltischen Ländern und aus Aufstalten lagen zwar größere Angebote vor, diese beschränkten sich aber in der Hauptsache auf Norddeutschland. Auf dem süddeutschen Markt konnten die Angebote, trotzdem auch eingelagerte Kühlhausvorräte herauskamen, glatt aufgenommen werden, ohne daß es zu Überständen kam. Die Remptener Notierung blieb unverändert bei 105 bzw. 93 Mk. und auch württembergische Markenbutter zeigte keine Veränderung; die bayerische Markenbutter dagegen erzielte eine Preisbesserung gegenüber der Vorwoche von 6 Mk. und wurde mit 116 Mk. ab Molkerei gehandelt. Für die nächste Zeit dürfte das Inlandsangebot kaum eine Verstärkung erfahren, das Monatsende mit seiner verminderten Kaufkraft dürfte aber wieder eine Schwächung der Nachfrage bringen; der Markt wird daher wohl stetig bleiben, wenn nicht dringende Auslandsangebote störend auftreten.

Auf dem Käsemarkt waren die Umsätze im allgemeinen ebenfalls befriedigend. Die Inlandsangebote hielten sich bei den verhältnismäßig geringen Lagerbeständen in bescheidenen Grenzen, und fehlerhafter Weichkäse konnte infolge guter Nachfrage der Schmelzwerte glatt untergebracht werden. Es ist auch schon eine Zunahme des Verbrauchs von Limburger feststellbar. Remptener Notierung gleichbleibend 21-24 Mk. für grüne Ware, wobei der Höchstpreis vorerhebend war. Das Geschäft in Emmentaler verließ nicht einseitig. Die von der Schweizer Käse-Union vollzogene Preisermäßigung für Winterkäse bewirkte einige Beunruhigung, die verstärkt wurde durch die Tatsache, daß die Schweizer Sommererzeugung an Emmentaler in Kürze auf dem Markt erscheinen wird. Daher zeigte Rempten am 21. September die lange Zeit gehaltene Notierung von 80-88 auf 75-80, 70-75 auf 66-71 und 60 auf 58-62 Mk. je Zentner herab. Die finnischen Angebote lauten kürzer auf 58-62 Mk., die Qualität steht aber, weil trocken, der Eläger und Läufer erheblich nach. Bekanntlich sind von der Reichsregierung Schutzmaßnahmen gegen ausländische Preisunterdrückung in Aussicht gestellt.

Das Eiergeschäft ist im allgemeinen stetig geblieben. Saisonmäßig ging die Erzeugung weiter langsam zurück, aber auch die Nachfrage war nicht besonders umfangreich, und der Handel bringt bereits Vorratsware auf den Markt. Der Bedarf wurde durchweg gedeckt. In Süddeutschland haben die Preise noch leicht angezogen, in Westdeutschland sind die Preise leicht abgebrochen. Am stärksten waren die mittleren und kleineren Sorten gefragt. Die Unflüchtigkeit auf den Schlachtviehmärkten mit Ausnahme der Rälbermärkte hielt in der vergangenen Woche an; der Fleischbedarf war trotz der kühleren Witterung unbefriedigend. Für Rinder konnte sich trotz geringeren Auftriebs keine Preisbesserung durchsetzen. Auch auf den Schweinemärkten trat keine Befestigung ein, feste Tiere jedoch fanden guten Absatz. Nach der Schweineerzeugung vom 1. September hat sich im Reich der Bestand an schlachtreifen Schweinen um 2 v. H. erhöht; auf eine wesentliche Preisbesserung ist daher in nächster Zeit nicht zu hoffen. Nur der Rälbermarkt blieb fest, mittlere Tiere guter Qualität blieben gefragt; für Rälber dürfte die Marktlage auch weiterhin fest bleiben, wenn auch örtliche Rückschläge da und dort vielleicht nicht ausgeschlossen sind.

Das Geschäft auf den Obstmärkten lag fast durchweg ruhig. Die Preise für Tafeläpfel und Birnen zichen an, da die Ernte im großen und ganzen schwach sein wird und leider in letzter Zeit Tauwende von Zentnern Obst vor der Plücker durch Unwetter vernichtet wurden, so daß die Früchte günstigstenfalls vermehrt werden müssen. Tafeltrauben kommen aus Italien und Ungarn — letzteres bietet im Großhandel den Zentner zu 13-15 Mk. an — in

zunehmenden Mengen. Der Preissteigerungsdruck bei Pfirsichen und Zwetschen scheint überwunden zu sein, die inländische Qualität ist ausgezeichnet, die Zufuhr anstehend. Auf dem Gemüsemarkt sind Bohnen begehrt, jedoch wenig angeboten. Tomaten haben leicht im Preis angezogen, das Geschäft ist für den Erzeuger aber noch wenig lohnend. Pfeffer wurde die Nachfrage nach inländischem Blütenpfeffer, der einige Zeit unverschiedet vernachlässigt war. Es muß aber mit erheblich verstärktem Wettbewerb aus Holland in nächster Zeit gerechnet werden. Für Kartoffeln beginnen die Preise sich leicht zu verbessern.

Gründung der „Schulgemeinschaft der Motorradwirtschaft e. V.“

Am 15. September 1932 wurde in Bielefeld von allen bekannten Firmen der Motorradindustrie und dem Deutschen Zentralverband der Fahrrad-, Nähmaschinen-, Kraftfahrzeughändler und Reparatoren e. V. die „Schulgemeinschaft der Motorradwirtschaft e. V.“ (Bereinigung zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen von Motorradhandel und -Industrie) gegründet. Der Sitz der Organisation ist in Hannover.

Berliner Pfandkurs, 24. Sept. 1457 G., 1461 B.
 Berliner Diskontokurs, 24. Sept. 4.209 G., 4.217 B.
 Dt. Abl.-Krit. 55.80, ohne Ausl. 6.6.
 Reichsbankdiskont 4, Lombard 5 v. H.
 Privatdiskont 3,575 v. H.
 Würtl. Silberpreis, 24. Sept. Grundpreis 41.70 M. d. Ag.

Die Großhandelsmeßzahl vom 21. September 1932 ist mit 94,8 gegenüber der Vorwoche um 0,5 gesunken.

Devisenhöchstbeträge für den Monat Oktober. Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß Einfuhrfirmen für den Monat Oktober 1932 den Höchstbetrag ihrer allgemeinen Genehmigungen — ebenso wie bereits für die Monate ab Mai ds. Js. — nur bis zur Höhe von 50 v. H. in Anspruch nehmen dürfen.

Die tschechoslowakische Nationalbank hat den Diskont von 5 auf 4,5 v. H., den Lombardfuß von 6,5 bezw. 7 auf 6 bezw. 6,5 v. H. ermäßigt.

Die nächste Südamerikafahrt des „Graf Zeppelin“ erfolgt am 26. September. Der Postflug für den Anschließflug der Deutschen Luftpost ist für Postamt Stuttgart 1 auf 25. September nachmittags 3.30 Uhr, beim Postamt Friedrichshafen auf 7.30 Uhr

Meine Marke
 ist seit über 50 Jahren unübertroffen in Qualität und Sparsamkeit.
 Schwan-Pulver in dem bekannten roten Paket hat sich für alle Wäsche, zum Abseifen, Schrubben u. Scheuern jederzeit bestens bewährt.
 Wer leicht und schonend waschen, wer wirklich gründlich säubern und Geld und Zeit noch sparen will, der verwende das besonders vorteilhafte Doppel-Paket Dr. Thompson's Schwan-Pulver, es kostet nur 44 Pfg.

Dr. Thompson's Seifenpulver
Dr. Thompson's Schwanpulver

Kleinbleichen u. Klarspülen der Wäsche Seifenpaket 14 Pfg.

abends festgesetzt. Über die Exporterzeugnisse gehen die Postanstalten Auskunft. — Bei der letzten Südamerikafahrt am 12. September wurde die Post bereits am 16. September in Rio de Janeiro abgeliefert und noch an demselben Tag ausgezogen.

Neue Arbeiterereinstellungen. In der Zeit vom 9. bis 22. September sind in der rheinisch-westfälischen Industrie rund 886 Neueinstellungen erfolgt, darunter bei der Gewerkschaft Eisenhütte Westfalen in Bismarck 51, Kronprinz AG. für Metallindustriewerke in Bismarck 59, Maschinen- und Kranbau AG., Düsseldorf, 63, Carl Reinshagen, Düsseldorf-Ronsdorf, 50, und Geisweider Eisenwerke, Geisweid, 89.

Schiedspruch für den Ruhrbergbau. In dem Lohnstreit im Ruhrbergbau fällt der Schlichter Professor Dr. Brahn einen Schiedspruch, wonach der Lohnsatz unverändert auf 4 Monate verlängert wird. Für das Mehrarbeitszeitabkommen wird die Kündigungsfrist des Lohnentzugs gültig. Der Lohnentzug ist erstmalig am 1. Februar 1933 zum 1. April 1933 kündbar.

Stuttgarter Börse, 24. Sept. Die letzte Börse dieser Woche eröffnete zu behaupteten Kursen. Im Vorkauf wenig Veränderung, Schluß still. Am Rentenmarkt war das Geschäft etwas ruhiger und die Kurse uneinheitlich. Der Aktienmarkt war bei lebhaftem Umsätzen behauptet.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.
 Berliner Getreidepreise, 24. Sept. Weizen märk. 21-21,90, Roggen 16-16,20, Braugerste 17,40-18,40, Futter- und Industrieersta 16,70-17,30, Hafer 13,60-14,10, Weizenmehl 25,25-29,75, Roggenmehl 21-23,40, Weizenkleie 9,70-10,10, Roggenkleie 8,50 bis 8,90.

Bremen, 24. Sept. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 8,56.
 Berliner Metallmarkt, 24. Sept. Elektrolyt Kupfer prompt cif Nordseehäfen 57,75 M je 100 Kg.

Zahlungseinstellungen. Spiegelglasfabrik Biederer u. Co., Rühl i. B. — Brauerei und Malzfabrik „Zum Wagnerbräu“, München.

Märkte

Stuttgarter Großmarkt, 24. Sept. Für die reichlich feilgehaltenen Zwetschen wurden 9-12, überwiegend 10 Pfg. das Pfund gefordert. Tafel- und Edeläpfel galten 10-20 Pfg., Tafelbirnen 8-15 Pfg., Spalterbirnen 20-25 Pfg. edelste Sorten auch mehr. Preis für Himbeeren zweiter Ernte von 50-70 Pfg. Wald- 33-50 Pfg., ausländische Weintrauben von 15-25 Pfg. (10) das Pfund.
 Fette Gänse 1-1,2 M, Enten 1,1-1,3 M, Honig im Glas 14 M, Pfifferlinge 60-70 Pfg., Soppelpilze 40-50 Pfg. das Pfund.

Württembergische Milchwerke, 24. Sept. 1,35 (1,28), Teobutter 2, Güte 1,24 (1,22) M. d. Pfd.
 Deutsche Frischmilch, 24. Sept. 9 (9), Landeier 8 (7), Mittel- 7 (6,5) Pfg. d. St.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt a. d. Leonhardsplatz, 24. Sept. Zufuhr 100 Ztr., Preis 2,30-2,70 M für 1 Ztr.

Stuttgarter Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz, 24. Sept. Zufuhr 600 Ztr., Preis 5,20-5,60 M für 1 Ztr.

Nürnberg Hopfenmarkt. In voriger Woche wurden dem Markt rund 300 Z. zugefahren, davon 70 Z. vom Lande. Die Einkaufstätigkeit war ruhig, es wurden an den 3 ersten Geschäftstagen insgesamt 250 Z. umgesetzt. Die Stimmung scheint etwas fester zu sein als in der Vorwoche. Bezahlt wurden die bisherigen Preise, und zwar für Hallertauer im Freiverkehr 160 bis 115, für Hersbruder Gebirg 75-95, für Spalter 110-125, und als Stützungspreise für Hallertauer bis 150, für Hersbruder Gebirg bis 135 und für Spalter bis 145 M je Ztr. Leitnanger wurden nicht gehandelt, dagegen kamen die ersten Württemberger (Land) an, von denen einige Sätze zu 112 M je Ztr. Aufnahme fanden. Als Käufer traten wieder der Kundschafthandel und auch einige Brauereien auf, die Spitzenpreise wurden von der Deutschen Hopfenvertriebsgesellschaft bezahlt.

Beihwechsel. Bei der Versteigerung der Rosenbrauerei mit Wirtschaft in Aldingen Ost. Spaichingen wurden geboten von der Oberamtsparthei Spaichingen 135 000 M und von einer Frau von Stuttgart 165 000 M. Der gemeinderätliche Schätzwert beträgt 357 000 M. Der Zuschlag ist nicht erfolgt.

Das Wetter

Infolge westlichen Tiefdrucks ist für Dienstag unbeständiges, auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes, nur zeitweilig aufheiterndes Wetter zu erwarten.

Hinweis.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma Kathreiner bei, welchen wir der Beachtung unserer geschätzten Leser empfehlen.

Hausversteigerung.

Zwecks Aufhebung der Gemeinschaft unter den Erben von Wilhelm Friedrich und Friederike Krauß, Schuhmachers-Cheleuten, soll am

Donnerstag 6. Oktober 1932, vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathaus in Wildbad, Notariat (4. Stock), versteigert werden:

Stadtwerkseigentum an Gebäude Nr. 24 Straubenbergstraße —: 2 a 02 qm Wohnhaus und Hofraum, gemeinderätl. geschätzt zu 4000 M

Die Eigentümer dieses Anteiles beizügen mit Zustimmung der anderen Stadtwerk-Berechtigten: im 1. Stock 2 Zimmer, 1 Küche (mit Abfluß), 1 kleines Stübchen, im 2. Stock: 1 Zimmer mit Küche und 1 weiteres Zimmer mit Nebenraum (früher Küche), ferner im Untergeschoß den vorderen Stall mit Futtergang und 1 Keller, einen Holzschopf und verschiedene kleine Ställe, endlich 1 Dunglege und 2 Holzplätze.

Es wird nur ein Versteigerungstermin abgehalten.

Nähere Auskunft erteilt

Bezirksnotar Rathgeber.

Sie müssen unbedingt daran denken, daß Sie viel Geld sparen können

wenn Sie Ihre getragenen Herrenanzüge oder Damengarderobe

chemisch reinigen oder eventuell färben lassen in der Färberei Wüst, Annahme: Korsettgeschäft Wandpflug

Wegen Kanzleireinigung

ist die Stadtpflege am Mittwoch geschlossen.

Wildbad, 25. September 1932.

Todes-Anzeige.

Meine liebe Frau, unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Amalie Bellosa

geb. Bender

ist Sonntag früh unerwartet rasch im Krankenhaus in Neuenbürg verschieden.

In tiefem Leid:

Friedrich Bellosa

mit Angehörigen

Familie Bender

Beeridigung morgen Dienstag nachmittags 3 Uhr auf dem Waldfriedhof.
 Von Kranzspenden wolle man absehen.

Hals- Nasen- und Ohren-Arzt

Dr. Spatze zurück!

Sprechstunden von 10-11, 3-6 Uhr,
Pforzheim, Leopoldstraße 6, Tel. 1731

Hegenmark

eingetroffen
 Eugen Rath.

Großes schönes Zimmer

nebst Küche mit Zubehör hat per sofort preiswert

zu vermieten!
 Wer sagt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Haus- und Vermögensverwaltungen

Private Nachlaßauseinandersetzungen
 Vergleiche und ansehergerichtet. Arrangements evtl. mit Kapitalbet.
 Grundstücks- und Hypothekvermittl.
 Robert Schüle
 Notar-Prakt.
 Wildbad
 Laienbergstr. 44.

Macht es Ihnen Freude

Ihre Kinder in guten Konzerten in der Öffentlichkeit spielen zu hören? Dann überlassen Sie diese zur gründlichen Ausbildung der

Wildbader Musik-Schule
 Charlottenstraße 40.

